



**FOSSIL  
FREE**  
KARLSRUHE

## **DIE RUNDEN TISCHE ZUM KLIMASCHUTZ IN KARLSRUHE**

Vi.S.d.P.: Holger Förter-Barth | Haydnstr. 3A | 67227 Frankenthal

<https://fossilfreeka.de> | Juli 2020

## INHALT

Motivation . . . . .	2
Teilnehmende Organisationen . . . . .	2
Themen und Termine . . . . .	4
Methode . . . . .	4
Ergebnisse . . . . .	5
Runder Tisch Energiewende in Karlsruhe - Stromproduktion . . . . .	6
Runder Tisch Verkehrswende . . . . .	7
Runder Tisch Bauen, Stadtplanung und Sanierung . . . . .	12
Runder Tisch Wärmewende . . . . .	15
Bewertung und Ausblick . . . . .	18
Bewertung des Formats . . . . .	18
Was mit den Ergebnissen geschieht . . . . .	18
Einordnung der Runden Tische . . . . .	19
Bewertung der Ergebnisse . . . . .	19
Dank . . . . .	21

## **MOTIVATION**

Seit ihrer Gründung im September 2018 setzt sich die Karlsruher Gruppe von Fossil Free für eine Verringerung der Treibhausgasemissionen in der Stadt ein. Deshalb suchten wir das Gespräch mit den Parteien, die im Karlsruhe Gemeinderat vertreten sind. In einem dieser Gespräche erklärte uns ein junges Gemeinderatsmitglied, dass der Gemeinderat viel beschließen könne, aber konkrete und inhaltlich gute Vorlagen brauche und die Parteien sich beim Thema Klimaschutz noch schwer täten. "Liefert uns was!" war die Aufforderung, die uns auf die Idee brachte, Runde Tische zu den Schlüsselthemen beim Klimaschutz zu veranstalten. Durch Kontakte zu anderen Organisationen, die sich für Klimaschutz engagieren, entstand ein kleines Bündnis, das eine Serie von Runden Tischen in Karlsruhe auf den Weg brachte. An dem Bündnis beteiligten sich diese Organisationen:

- FridaysforFuture Karlsruhe
- Scientists4Future Karlsruhe
- ParentsforFuture Karlsruhe
- Fossil Free Karlsruhe und
- Karlsruhochschule – University of Applied Sciences

Das Bündnis ermöglichte uns, die erforderlichen Ressourcen an Wissen, Räumen und Menschen zusammenzubringen, um eine solche Serie an Runden Tischen in ehrenamtlichem Engagement umzusetzen.

## **TEILNEHMENDE ORGANISATIONEN**

Mit den Runden Tischen wollten wir einen möglichst breiten gesellschaftlichen Dialog über konkrete Klimaschutz-Themen auf lokaler und regionaler Ebene in Karlsruhe ermöglichen. Unsere Einladung richtete sich daher an Gruppen aus ganz unterschiedlichen gesellschaftlichen Zusammenhängen. Diese eingeladenen Organisationen haben sich an mindestens einem der Abende beteiligt (in alphabetischer Reihenfolge):

- ADFC Karlsruhe
- Arbeiterwohlfahrt Karlsruhe
- Arbeitsgemeinschaft Karlsruher Bürgervereine
- Architektenkammer Baden-Württemberg

- Attac Karlsruhe
- Bündnis Zukunftswärme
- Bürgeraktion Umweltschutz Zentrales Oberrheingebiet (BUZO) e. V.
- BUND Mittlerer Oberrhein
- Bund Bildender Künstler
- Deutsche Erdwärme
- Deutsche Gesellschaft für Solarenergie
- EnBW
- Evangelische Kirche
- Gewerkschaften: DGB und Verdi
- Greenpeace Karlsruhe
- Handwerkskammer Karlsruhe
- Hardtwaldsiedlung Karlsruhe, Baugenossenschaft eG
- IHK Karlsruhe
- Karlsruher Energie- und Klimaschutzagentur KEK
- Karlsruher Verkehrsverbund (KVV)
- Katholische Kirche Karlsruhe
- Mieterbund
- Miro Karlsruhe
- NABU Karlsruhe
- Parteien im Karlsruher Gemeinderat, die nicht am menschengemachten Klimawandel zweifeln: Grüne, SPD, CDU, FDP, Die Linke, Karlsruher Liste, die Partei
- Regenerierbare Energie Mittelbaden e.V.
- Stadtwerke Karlsruhe
- VCD Karlsruhe

## **THEMEN UND TERMINE**

Die Runden Tische konnten Dank der Unterstützung der Karlsruhochschule im Playspace der Hochschule stattfinden (Abende 1-3). Am letzten Abend waren wir auf Einladung der IHK Karlsruhe in den dortigen Räumen zu Gast.

Folgende Runde Tische haben wir veranstaltet:

1. Oktober 2019

Energiewende in Karlsruhe – Stromproduktion

29. Oktober 2019

Verkehrswende lokal und regional, Bundesländer- und verbundübergreifend

26. November 2019

Klimaneutralität in Stadtplanung, Bauen und Sanierung

23. Januar 2020

Dekarbonisierung der Fernwärme (Wärmewende)

## **METHODE**

Als Verfahren für die Runden Tische haben wir eine Konsultationsmethode gewählt. Zusammen mit Experten erarbeiteten wir zu den einzelnen Themenabenden jeweils acht Maßnahmen, die die Teilnehmer\*innen vorab zur Vorbereitung erhielten. An den Abenden waren die Maßnahmen auf A1-Poster gedruckt (siehe Abbildung 1) und an Stellwänden befestigt. Nun konnten die Teilnehmer\*innen die acht Maßnahmen bewerten, abändern oder dazu Alternativvorschläge machen.

In der ersten Phase diskutierten die Teilnehmer\*innen die einzelnen Maßnahmen in kleinen Gruppen. Dabei war es ausdrücklich nicht das Ziel, zu einem Konsens innerhalb der Gruppe zu kommen, sondern eine Maßnahme möglichst aus verschiedenen Blickwinkeln zu beleuchten. Die Teilnehmer\*innen dokumentierten alle Aspekte und Kommentare auf den Postern. In einer zweiten Phase erarbeiteten wiederum kleine Gruppen jeweils eine zusätzliche Maßnahme und stellten diese anschließend im Plenum vor. In der letzten

Phase vergaben die Teilnehmer\*innen eine begrenzte Zahl von sogenannten Masterpunkten für alle Maßnahmen und Kommentare. Insgesamt dauerte ein Abend etwa 2,5 Stunden einschließlich einer Pause für einen kleinen Imbiss. Zum Abschluss jeder Veranstaltung erhielten alle Teilnehmer\*innen eine Dokumentation mit einer Auswertung und einem Fotoprotokoll.

**1. Öffentliche Gebäude mit sehr gut oder gut geeigneten Dächern werden bis Ende 2022 mit Photovoltaik ausgestattet.**

<p>Wie bewerten Sie die Grundidee dieser Maßnahme?</p>	<p>Möchten Sie diese Maßnahme diskutieren?</p>
<p>Die Maßnahme sollte auf jeden Fall umgesetzt werden, ggf. per Gemeinderatsbeschluss.</p>	<p>Ich möchte mich in meinem persönlichen Umfeld für den Erfolg einsetzen.</p>
<p>Die Maßnahme wird mir nicht klar. Ich brauche mehr Informationen.</p>	<p>?</p>
<p>Verbesserungsvorschlag (=Ich stimme der Maßnahme grundsätzlich zu.)</p>	<p>Alternativvorschlag (=Ich lehne diese Maßnahme grundsätzlich ab.)</p>

Abbildung 1: Beispiel für das Layout eines Maßnahmenposters

## ERGEBNISSE

Der folgende Abschnitt gibt die Ergebnisse der Runden Tische wieder. Die Maßnahmen, die wir vorab und die Teilnehmer\*innen zusätzlich jeweils vorgeschlagen hatten, sind in der Reihenfolge ihrer Bewertung mit Masterpunkten durch die Teilnehmer\*innen dargestellt. Aufgeführt sind nur Maßnahmen, die am Ende des Abends Masterpunkte erhalten haben.

## RUNDER TISCH ENERGIEWENDE IN KARLSRUHE - STROMPRODUKTION

Experten:

Jörg Sutter, Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Sonnenenergie (DGS) e.V.

Dr. Volker Stelzer, Karlsruher Institut für Technologie (KIT) - Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS)

Maßnahmevorschlag	Masterpunkte
Öffentliche Gebäude mit sehr gut oder gut geeigneten Dächern werden bis Ende 2022 mit Photovoltaik ausgestattet	20
Förderung oder Anreize für die Installation von Photovoltaikanlagen durch Privatpersonen (Vermieter, Mieter)	15
Die Stadt Karlsruhe initiiert eine Kampagne zum Ausbau von Photovoltaikanlagen auf Industrie- und Gewerbebauten	12
Verpflichtung zur Installation von Photovoltaikanlagen auf neuen Gewerbe- und Wohngebäuden	12
Windkraft und andere erneuerbare Energiequellen fördern	12
Die Stadt Karlsruhe entwickelt ein Konzept für die Klimaneutralität des städtischen öffentlichen Lebens	9
Ab 2025 soll der gesamte mittels PV erzeugte Strom in Karlsruhe vollständig genutzt werden, z. B. im öffentlichen Nahverkehr	6
Schaffung der Position eines Klimaschutz-Bürgermeisters, der die Umsetzung des Klimaschutzkonzepts überwacht	4

## RUNDER TISCH VERKEHRSWENDE

Experte:

Dr. Jonathan Köhler, Dipl. Ing., Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung ISI

Maßnahmevorschlag	Masterpunkte
<p><b>Schrittweise Einführung von Autofreiheit</b></p> <p>Der innerstädtische Bereich des Fächers (zwischen Schloss, Kriegstrasse, Reinhold-Franck-Str. und Kapellenstr./Adenauer- ring) wird schrittweise bis 2023 zur autofreien Zone.</p> <p>Alle Straßen, bei denen keine rechtlichen Hürden bestehen, werden im genannten Bereich bereits 2020 autofrei.</p> <p>Auf allen weiteren Straßen im Stadtgebiet, die keine Bundes- straßen sind, gilt ab 2020 flächendeckend Tempo 30 für Fahr- zeuge mit Verbrennungsmotor. (Ergänzung: für alle)</p> <p>Ebenso werden diese Straßen für höchstens einspurigen Au- toverkehr rückgebaut.</p> <p>Sofortige Aufnahme von Gesprächen, um Pendelbus- se zu großen Arbeitgebern einzurichten (Pfalz/stadtin- tern/Rhein-Neckar-Geb.)</p> <p>Ausnahmen für Kranken-/Behindertentransporte, Feuerwehr, Notfälle oder Schwerlasttransporte</p>	<p><b>22</b></p> <p>2</p> <p>2</p> <p>1</p> <p>1</p>
<p><b>Parkplätze merklich verknappen/verlagern/verteuern</b></p> <p>Parkhäuser, die innerhalb der zukünftigen autofreien Zone liegen, werden geschlossen.</p> <p>50% der innerstädtischen Parkplätze werden ersatzlos gestri- chen (alternativ an die Stadtaußengrenzen in die Nähe von BAB-/Schnellstraßenzufahrten verlagert).</p> <p>Stadtmobil E-Autos mit Ladestation durch Zuweisung öffent- lichen Parkraums stärker in die Sichtbarkeit bringen.</p>	<p><b>16</b></p> <p>4</p> <p>1</p>



<p>Um das Ziel einer autofreien Innenstadt zu erreichen, werden sofort Gespräche mit den Besitzern der innerstädtischen Parkhäuser aufgenommen, um eine Lösung für deren Umwidmung z.B. in Wohnraum oder Fahrradparkhäuser zu erlangen.</p> <p>Freiwerdende Stellflächen werden entsiegelt oder in Fahrradstraßen (Ergänzung: Gehwege) umgewandelt.</p>	9
<p><b>Verbundübergreifendes Jobticket</b></p>	<b>16</b>
<p><b>Carsharing fördern</b></p> <p>Parken im öffentlichen Raum</p> <p>Finanzielle Förderung durch die Stadt</p> <p>Günstigere ÖPNV-Tickets für Stadtmobilnutzer</p> <p>Verbesserungsvorschlag (= Ich stimme der Maßnahme grundsätzlich zu)</p> <p>Familienticket (Kinder kostenlos)</p> <p>365-Euro (Jahres-)Ticket</p>	14
<p><b>Infrastruktur für Fahrradverkehr qualifizieren mit Ziel für 2030</b></p> <p>Stadtumfassend sind alle Destinationen durch eigene, vom Autoverkehr getrennte, vorfahrtsberechtigte Radwege, bis zu einer fußläufigen Entfernung, erreichbar.</p> <p>Ausreichend, sichere Unterstell-/Sicherungsmöglichkeiten für Fahrräder, Lastenräder und Pedelecs inkl. Lademöglichkeiten sind im gesamten Stadtgebiet vorhanden und i.d. Nähe von Haltestellen in den Stadtrandgebieten.</p> <p>Leihfahrräder stehen insbesondere an den außerstädtischen Park and Ride-Plätzen sowie an Bahnhöfen zur Verfügung. Leihlastenräder stehen innerstädtisch ad hoc zur Verfügung</p> <p>Fernradwege sind mit städtischen verbunden und flächendeckend in die Region ausgebaut</p>	14

<p><b>Öffentlichen Verkehr priorisieren</b></p> <p>Vorrecht an Ampeln verbessern</p> <p>Mehr Anruf-Linien-Taxis</p> <p>Attraktivere Bahn-Räume</p> <p>Kostenloses KVV-Ticket für Rentner, die ihren Führerschein abgeben oder keinen besitzen</p>	<p><b>12</b></p> <p>5</p> <p>3</p> <p>2</p> <p>1</p>
<p><b>Marketing für die Verkehrswende Erhöhung der Akzeptanz in verschiedenen Lebensabschnitten</b></p> <p>Verbesserungsvorschlag (= Ich stimme der Maßnahme grundsätzlich zu)</p> <p>Positives Besetzen der Verkehrswende</p> <p>Mehrwert verdeutlichen</p> <p>Bürgerräte etablieren</p>	<p><b>8</b></p> <p>13</p> <p>6</p> <p>2</p>
<p><b>KVV in die Fläche ausweiten, Takt, Anschlüsse und Wirksamkeit deutlich qualifizieren</b></p> <p>Sofortige Erweiterung des Busverkehrs zu und von den Stadt-rand-Gemeinden und neue Buslinien zu beliebten Ausflugszielen der nahen Umgebung</p> <p>Sofortiger Beginn von Gesprächen über Flächenausbau bzw. Frequenzerhöhung mit der Pfalz</p> <p>Doppelzüge, um Fahrradmitnahme zu ermöglichen</p> <p>Errichtung einer attraktiveren Preisstruktur</p> <p>Bessere Vermarktung und Bewerbung von <a href="http://www.vrn.de/freizeit">www.vrn.de/freizeit</a> und <a href="http://www.kvv.de/freizeit">www.kvv.de/freizeit</a></p> <p>Einfachere Lesbarkeit /Handhabbarkeit von KVV-Portal</p>	<p><b>5</b></p> <p>1</p> <p>1</p> <p>2</p>

<p>Einrichtung von Bus-Straßenspuren und motorisierter Individualverkehr nur noch einspurig</p> <p>Erfahrung Daimler: kostenlose Shuttlebusse werden angenommen, früher endlos viele Parkplätze</p> <p>Verbesserungsvorschlag (= Ich stimme der Maßnahme grundsätzlich zu)</p> <p>Vereinfachung der Preisstruktur und Wabenplan abschaffen</p>	<p>1</p> <p>1</p>
<p><b>Stopp des Straßenbaus für PKW- und LKW-Verkehr</b></p> <p>Stopp aller Planfeststellungsverfahren für neue Straßenprojekte</p> <p>Beendigte Planfeststellungen nicht ausführen und keine neuen Straßenprojekte für PKW und LKW</p> <p>Keine zweite Rheinbrücke</p> <p>Verbesserungsvorschlag (= Ich stimme der Maßnahme grundsätzlich zu)</p> <p>Nur 2. Rheinbrücke für ÖPNV (Tram) oder Fahrräder / Fußgänger</p> <p>Alle außer Umfahrungen (Hagsfeld Süd)</p> <p>Neue Wohngebiete nur noch autofrei</p> <p>Verbesserungsvorschlag (= Ich lehne die Maßnahme grundsätzlich ab)</p> <p>Jede sinnvolle Straßenbaumaßnahme ausgleichen durch Abbau/Umwidmung bestehender Straßen in mindestens gleicher Größenordnung</p>	<p><b>5</b></p> <p>1</p> <p>2</p> <p>2</p> <p>5</p>
<p><b>Die Stadt Karlsruhe stellt alle Investitionen und Zahlungen, die zur Aufrechterhaltung des Flugverkehrs am Baden-Airport dienen, baldmöglichst ein.</b></p>	<p><b>4</b></p>

<b>Förderung von Nicht-Verbrennungsmotoren</b>	
Umrüstung der städtischen Flotte auf E/ H2-Antriebe	3
Ladestationen / Tankstellen für E / H2 ausbauen	
Ggf. Einfahrt-Maut für den städtischen Raum für Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor	3
Zonen limitierten Verkehrs à la Italien: Nur berechnigte Fahrzeuge haben Zufahrt	
KVV-Busse auf CO <sub>2</sub> -freien Antrieb umrüsten	2
City-Maut anstreben	1
<b>Motorisierten Transport- und Wirtschaftsverkehr verringern</b>	
Einrichtung und Verpachtung von Stückgut-Verteilzentren als Zentral-Hub in Gewerbezentren	3
Einrichtung eines zentralen / mehrerer Warehouse(s) für hybriden Einkauf	
Wieder-Aufnahme, intensive Bewerbung und Unterstützung des schon einmal bestandenen KaLix-Lieferservice des Einzelhandels (vor allem für kleinere Einzelhändler)	2
Einrichtung von Stückgut-Aufbewahrung in den Wohngebieten als zentraler Abholplatz für Pakete	
Umrüstung der städtischen Flotte auf E-/H2 Antriebe	2

## RUNDER TISCH BAUEN, STADTPLANUNG UND SANIERUNG

Experten:

Hinrich Reyelts, Diplom-Ingenieur und Architekt, Vertreter der Architektenkammer BW, Karlsruhe Stadt

Dr. Volker Stelzer, Karlsruher Institut für Technologie (KIT) - Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS)

Maßnahmevorschlag	Masterpunkte
<p><b>Ökobilanzierung und -bewertung aller Modernisierungs- und Neubaumaßnahmen:</b></p> <p>Übergang zur Kreislaufwirtschaft</p> <p>Einführung von Boni und Zuschüssen für Recycling: Aufarbeitung und Wiederverwendung von Baustoffen</p>	<p><b>9</b></p>
<p><b>Städtebaulicher Mikroklimaschutz</b></p> <p>Baugenehmigung nur nach Nachweis einer unabhängigen und auf wissenschaftlicher Prüfung beruhenden Nicht-Beeinträchtigung des Mikroklimas der Umgebung</p> <p>Bewaldete Gebiete, begrünte Innenhöfe, private Gärten und Flächen mit Baumbestand erhalten keine Baugenehmigung für Neu-/Um-/Anbau, es sei denn, es liegt eine ausdrücklich und wissenschaftlich belegte Plausibilitätsbegründung vor.</p> <p>Begrünte Dächer sind kein Ersatz für durch Neubau weggenommene Boden-Grünflächen</p> <p>Beginn der Ausweisung von wissenschaftlich erwiesenen Hitzebelastungsflächen in der Stadt und Beginn der Entsiegelung der Bodenflächen</p>	<p><b>5</b></p>

<p><b>Klimagerechte Anpassung der Stadtentwicklungskonzepte</b></p> <p>Die Stadt erhält per Erlass ein Vorkaufsrecht für 4 Monate auf alle zum Verkauf stehenden Immobilien im Stadtgebiet, um diese an interessierte Co-Housing-Projekte (nur Genossenschaft oder Miet-Häuser-Syndikat), an Genossenschaften oder Volkswohnung weiter zu veräußern unter der Prämisse, dass diese ökologisch saniert und eine Energiegewinnung aus 100% erneuerbaren Quellen installieren, sowie die entsprechende Anzahl an bindungslosen Sozial-Wohnraum stellen.</p> <p>Erstellung eines Bürgerzentrums in jedem Stadtteil, um die städtische Suffizienz-Kultur zu stärken (Bildung, Repair-Cafés, Tauschbörsen, Zwischenlager zur Versorgung mit So-LaWi-Produkten, konsumfreier Aufenthalt, Werkstätten und Räume für freie Bürgerprojekte und Initiativen, informelle Hilfssysteme, Kantine)</p>	<p><b>5</b></p>
<p><b>Wirkungsvolle CO<sub>2</sub>-Besteuerung aller baulichen Maßnahmen, d.h. mit 50 – 150 €/to. CO<sub>2</sub> und sozialem Ausgleich der dadurch entstehenden Mehrbelastung bei Gebäudemodernisierung, auch bei Umbau und Aufstockung.</b></p> <p>Dazu Vorschlag: Förderung von Holzbau und anderen regenerativen Baustoffen</p>	<p><b>3</b></p> <p>1</p>
<p><b>Einführung von Modernisierungszuschüssen auch für Um- und Ausbauten, z.B. Nachverdichtungen durch Dachgeschoss-Ausbauten und -Aufstockungen</b></p> <p>Dabei Entkoppelung der Bindung von Wärmeschutz- und Gebäudetechnik-Modernisierungen und Befreiungen von Neubau-orientierten Wärmeschutzforderungen, ähnlich wie im Bereich denkmalgeschützter Bauten.</p> <p>Unabhängige, stark verbesserte Förderung regenerativer Energieversorgung</p>	<p><b>2</b></p>

<p>Dazu Vorschlag: Ermöglichung serieller Sanierung (Vorfertigung von Sanierungsteilen in Hallen) und Finanzierung über künftige Energie-Einsparung</p>	<p>1</p>
<p><b>Klimagerechte Baugenehmigungen</b></p> <p>Nachhaltigkeit von Baumaterialien bzw. Voraussetzungen für Neubauten werden in einem regelmäßig weiter zu qualifizierendem Kriterienkatalog auf Grundlage einer transparenten Öko-Bilanzierung genehmigt (Grundlage Datenbanken wie z.B. Energieatlas der TU Darmstadt)</p> <p>Wassermanagement (Zisternen und Grauwasser), 100% Energieversorgung über erneuerbare Energiequellen, soziale bzw. alltagsimmanente Infrastruktur sind obligatorische Voraussetzung für Baugenehmigungen.</p>	<p><b>2</b></p>
<p><b>Dämmung von Gebäuden unter Ressourcen- und Klimaschutzaspekten</b></p> <p>Kartierung nach Stadtteilen hinsichtlich Dämmqualitäten wird in Zusammenarbeit mit der KEK fertig gestellt.</p> <p>Dämmungen dürfen nur mit Materialien, die von nachwachsenden Rohstoffen (Holz, Stroh, Algen etc.) stammen, vorgenommen werden.</p>	<p><b>1</b></p>
<p>Erhöhung und Vereinfachung der Modernisierungsförderung für Mehrfamilienhäuser, Wohneigentümergeinschaften, Wohngenossenschaften und Wohnbaugesellschaften</p>	<p>1</p>

## RUNDER TISCH WÄRMEWENDE

Experte:

Dr. Volker Stelzer, Karlsruher Institut für Technologie (KIT) - Institut für Technikfolgenabschätzung und Systemanalyse (ITAS)

Maßnahmevorschlag	Masterpunkte
<p><b>Erzeugung von Biogas aus biologischen Abfällen und Kompost, das für Nah- oder Fernwärmeversorgung genutzt werden kann.</b></p>	<p><b>23</b></p>
<p>Dazu: Mit Betreibern Ausstiegsplan für Kohlekraftwerke im Rheinhafen (Ziel: RDK7 Ende 2021, RDK8 2030 gemäß <a href="#">Vorlage für Kohleausstiegsgesetz von Client Earth und Greenpeace</a>) und die Stilllegung der Immissionszertifikate vereinbaren.</p>	<p>4</p>
<p>Und: Begleitend oder alternativ die Durchführung eines städtischen Bürgerbegehrens</p>	<p>9</p>
<p>Vorschläge aus den Kommentaren zur Maßnahme mit Masterpunkten: Mülltourismus beenden! Lokale Biomasseanlage betreiben mit lokaler Biomasse</p> <p>Einsparung von Transportemissionen</p> <p>Standort: bei Kläranlage, Synergie nutzen</p>	<p>4</p>
<p>Biogas und Restmüllverbrennung erzeugen die Fernwärme von morgen</p>	<p>1</p>
<p>Aufklärung und Mülltrennung</p>	<p>2</p>
<p>Regionalen Kontext beachten - Überkapazitäten vermeiden (aktuell wird der Biomüll in andere Anlagen gefahren)</p>	<p>1</p>
<p>Wir brauchen eine lokalere Lösung, um Mülltourismus zu vermeiden.</p>	<p>1</p>



Stilllegung von Anlagen, die fossile Energie zur Wärme- bzw. Stromerzeugung nutzen; keine Erteilung von neuen Genehmigungen mehr.	16
<b>Umfassende Evaluierung in 2020 der Tiefengeothermie als Wärmequelle für Nah- und/oder Fernwärme (s. auch Klimaschutzkonzept A.2), finanzielle Mittel dafür werden von der Stadt Karlsruhe zur Verfügung gestellt.</b>	<b>11</b>
Dazu: Evaluierung der Machbarkeit, z.B. über Machbarkeitsstudie und/oder Pilotprojekte am KIT Campus Nord	10
Möglichkeiten zur finanziellen Beteiligung der Bürger (über Anteilsscheine oder Genossenschaften, Bürgerenergie) an der gesamten dekarbonisierten Fernwärmeinfrastruktur schaffen.	10
Die Stadt Karlsruhe lässt 2020 ein oder mehrere Planungsgutachten mit Teilzielen, Zeitplan und Finanzierungsplan zur Konkretisierung der Roadmap zur Dekarbonisierung der Fernwärme erstellen (s. auch Klimaschutzkonzept A1.2)	9
Die Stadt Karlsruhe lässt 2020 Gutachten zur bestehenden Fernwärmeversorgung erstellen, bevor ein weiterer Ausbau und Verdichtung des Fernwärmenetzes erfolgt (s. auch Klimaschutzkonzept A2.1)	9
<b>Ausbau von Großwarme-Speichern und Einbindung in Nah- und Fernwärmenetze</b>	<b>8</b>
Dazu Verbesserungsvorschlag: Eisspeicher	4
<b>Abschmelzen der Gewinnabführung der Stadtwerke zugunsten von Investitionen in erneuerbare Energien</b>	<b>6</b>
Dazu: Erhöhung der Eigenkapitalquote	1

Lokale Versuchsprojekte zum Sammeln von Felderfahrungen in verschiedenen Stadtteilen von Karlsruhe: Lithiumspeicher / Wasserstoffspeicher / Redoxflow (~ICT)	5
Die Laufzeiten bestehender Verträge zwischen der Stadt Karlsruhe bzw. ihren Tochtergesellschaften und Wärmeerzeugern (EnBW, Miro etc.) werden entsprechend der Roadmap angepasst bzw. gekündigt.	4
<b>Beratung und Förderung nicht fossiler Wärmeerzeugungsmethoden in Quartieren ohne Nah- bzw. Fernwärmeangebot</b>	<b>0</b>
Dazu: Wärmepumpe	3
Kombination aus Photovoltaik und Wärmepumpe	3
<b>Sanierungsrate der Gebäude steigern von 1% auf 3%</b>	<b>2</b>
Darin Kommentare: Handwerker ausbilden	2

## **BEWERTUNG UND AUSBLICK**

### **BEWERTUNG DES FORMATS**

Die Zahl der Masterpunkte ist wegen der unterschiedlichen Anzahl an Teilnehmer\*innen nur an einem Abend vergleichbar, jedoch nicht zwischen den Abenden. Somit geben die Masterpunkte wieder, welche der Maßnahmen die Teilnehmer\*innen des jeweiligen Abends als am sinnvollsten bewertet haben.

Die Methodik (siehe Abschnitt „Methode“) hat sich nach unserer Erfahrung bewährt. Die Möglichkeit, dass alle Teilnehmer\*innen ihre Position wiedergeben konnten und durch die Masterpunkte frei in ihrer Bewertung waren, haben wir als großen Vorteil der Methode erlebt. Dies führte dazu, dass wir für die Themen bezogen auf die Teilnehmer\*innen des jeweiligen Abends repräsentative Ergebnisse erhielten. Eine Methode, die auf einen Konsens innerhalb der Gruppen oder zu einzelnen Themen abzielt, hätte uns dies nicht ermöglicht.

Die Ernsthaftigkeit und Sachlichkeit der Diskussionsrunden innerhalb der Arbeitsgruppen hat uns beeindruckt, zumal Vertreter\*innen von Organisationen mit sehr unterschiedlichen Haltungen und Erwartungen zum Thema Klimaschutz vertreten waren.

### **WAS MIT DEN ERGEBNISSEN GESCHIEHT**

Die Teilnehmer\*innen haben ihre Rückmeldungen, wie bereits im Abschnitt „Methode“ beschrieben, mit Punkten und schriftlich ergänzend auf den vorbereiteten Plakaten gegeben. Neben der Sortierung der Ergebnisse der Masterpunkte (siehe oben) haben alle teilnehmenden Organisationen zusätzlich auch die Fotoprotokolle der Plakate des jeweiligen Abends erhalten. Die vorliegende Veröffentlichung dient zusätzlich der Herstellung von Transparenz.

Im Sinne des ursprünglichen Impulses („Liefert uns was!“) dienen die Ergebnisse als Grundlage für die Teilnehmer\*innen, abhängig vom jeweiligen Tätigkeitsfeld ihre Klimaschutz-Strategie zu überprüfen und zu prüfen, welche Beiträge sie auf lokaler Ebene in Karlsruhe leisten können. Wir laden die politischen Parteien ein, die Ergebnisse als Grundlage für Anträge im Gemeinderat zu nutzen. Zwar ist das erneuerte Klimaschutzkonzept 2030 der Stadt Karlsruhe inzwischen im Gemeinderat verabschiedet worden, jedoch gehen einzelne Forderungen und Ergebnisse der Runden Tische über die dort getroffenen Zielsetzungen hinaus.

## **EINORDNUNG DER RUNDEN TISCHE**

Runde Tische sind ein freiwilliges Format und haben keine demokratische Legitimation im Sinne einer Verbindlichkeit. Die Ergebnisse stellen deshalb Ideen und Empfehlungen dar. Sie können einen Hinweis darauf geben, welche Maßnahmen eine größere Akzeptanz finden und damit einen Beitrag leisten, wie ein komplexes Thema wie Klimaschutz auch gesellschaftlich ausgewogen verhandelt werden kann, hier zumindest auf die lokale und regionale Ebene bezogen.

Nicht zu unterschätzen ist unserer Meinung nach die Möglichkeit, die die Runden Tische den Teilnehmer\*innen geboten haben, sich mit den verschiedenen Themen vertieft und differenziert auseinanderzusetzen. Hier bieten die Runden Tische ein hohes Maß an Information und Möglichkeiten, kontroverse Standpunkte zu hören, die in dieser Konzentration nicht ohne Weiteres für Menschen, die nicht hauptberuflich mit Energie- und Klimaschutzfragen beschäftigt sind, zu bekommen sind. Komplexe Themen wie beispielsweise die Wärmewende lassen sich jedenfalls nicht durch eine kurze Lektüre angeeignen.

Nicht zuletzt halten wir das Format auch für einen guten Weg, dass verschiedene Akteur\*innen sich begegnen, sich zuhören und lernen, welche Beweggründe hinter verschiedenen Haltungen oder Forderungen stehen. Dies bietet im Sinne eines demokratischen und bürgerlichen Dialogs einen angenehmen Kontrast zur eher oberflächlichen Auseinandersetzung mit Themen in den sozialen Netzwerken.

## **BEWERTUNG DER ERGEBNISSE**

### **LOKALE HANDLUNGSMÖGLICHKEIT ÜBERZEUGT**

Über die vier Runden Tische hinweg konnten wir beobachten, dass Teilnehmer\*innen Maßnahmen generell dann hoch bewerten, wenn sie auf lokaler Ebene umsetzbar sind. Beispiele dafür sind der Ausbau der Photovoltaik oder die hohe Zustimmung zum Vorschlag "Erzeugung von Biogas aus biologischen Abfällen und Kompost, das für Nah- oder Fernwärmeversorgung genutzt werden kann" am Runden Tisch Energiewende. Dieser Vorschlag konnte die Teilnehmer\*innen auch im Zusammenhang mit der dadurch möglichen Reduzierung von LKW-Fahrten ("Mülltourismus") überzeugen, die derzeit noch nötig sind, um den in Karlsruhe anfallenden Biomüll zu entsorgen. Umgekehrt fiel die Bewertung am dritten Abend "Bauen, Stadtplanung und Sanierung" vergleichsweise zurückhaltend aus, weil in diesem Bereich die

kommunalen Handlungsspielräume sehr eng sind, da hier die meisten Vorschriften Bundes- oder Landesrecht sind.

### **DIREKTE MAßNAHMEN VOR MITTELBAR WIRKENDEN MAßNAHMEN**

Als weiteres Ergebnis zeigte sich, dass die Teilnehmer\*innen konkrete Maßnahmen, die zu einer direkten Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen in Karlsruhe führen, höher bewertet haben als Maßnahmen, die nur mittelbar zu diesem Ziel führen. Hieraus lässt sich der Wunsch ableiten, dass nach vielen Jahren, in denen der Klimaschutz zugunsten anderen Themen nur zögerlich vorangetrieben wurde, nun endlich substantielle Schritte folgen, die zu einer deutlichen Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen im Sinne des 1,5-Grad-Ziels des Pariser Klimaschutzabkommens führen.

### **HOHE AKZEPTANZ FÜR PHOTOVOLTAIK**

Die Möglichkeit, den Strombedarf in Karlsruhe zukünftig über Photovoltaik (in Verbindung mit Speichertechnologie) decken zu können, wie es auch im Klimaschutzkonzept der Stadt Karlsruhe benannt wird, trifft auf ein hohes Maß an Akzeptanz. Bündelt man die Ergebnisse des Runden Tisches Energiewende, so ist hier das höchste Maß an Zustimmung zu einem Themenkomplex zu verzeichnen. Dies ist unserer Einschätzung nach eine gute Grundlage, um die lokale Energiewende in Karlsruhe energisch voranzutreiben.

### **HOHE ZUSTIMMUNG ZU EINER LOKALEN VERWERTUNG VON BIOMASSE ZU BIOGAS ALS BEITRAG ZUR WÄRMEWENDE**

Aktuell wird die Wärme in Karlsruhe wie andernorts auch fast ausschließlich fossil erzeugt. Neben Gas- und Ölheizungen in Gebäuden liefern die beiden Blöcke 7 und 8 des Rhein-Dampfkraftwerks auf Basis von Verbrennung von Steinkohle neben Strom den Hauptteil der Wärme im Fernwärmenetz. Ein weiterer wesentlicher Teil der Fernwärme kommt als Abwärme von der Ölraffinerie Miro im Norden Karlsruhes. Die Wärmewende steht noch am Anfang. Hier zeigte sich, dass ein Vorschlag die Teilnehmer\*innen besonders überzeugt hat: Die in Karlsruhe anfallende Biomasse, die LKW gegenwärtig zur Verwertung in auswärtige Anlagen fahren, lokal zu Biogas zu verarbeiten und in Wärme umzuwandeln, die im Fernwärmenetz genutzt werden kann. Dieser Vorschlag überzeugt durch seine Klimaneutralität und zusätzliche Vermeidung von bisher anfallenden Emissionen durch die LKW-Transporte. Sicherlich steckt in dem Vorschlag auch eine wirtschaftlich sinnvolle Komponente, da hiermit lokale Wertschöpfung erzeugt wird.

## **BESCHRÄNKUNG DES AUTOVERKEHRS UND STÄRKUNG DER ATTRAKTIVITÄT DES FAHRRADS UND DES ÖPNV**

Dass zu viele Autos in Karlsruhe unterwegs sind, scheint der Grundkonsens der Teilnehmer\*innen des Runden Tisches Verkehrswende zu sein. So bekam die Forderung nach schrittweiser Einführung der Autofreiheit mit verschiedenen konkreten Vorschlägen die höchste Zustimmung. Dass mit dieser Forderung auch ein deutlicher Ausbau der Fahrradinfrastruktur verbunden wird, macht sich ebenfalls im Ergebnis der Punkte fest. Beim ÖPNV geht es um die Stärkung der Attraktivität: Hier sahen die Teilnehmer\*innen das größte Potential bei relativ wenig aufwändigen Maßnahmen wie einem verbundübergreifenden Jobticket, günstigen Familien-Tickets oder dem 365-Euro-Ticket für ein Jahr sowie eine Verbindung mit dem Carsharing. Der Ausbau weiterer Strecken und Taktverdichtungen fanden hier im Vergleich weniger Zuspruch.

Alles in allem geben die Runden Tische unserer Meinung nach allen Akteuren auch im Rahmen des inzwischen verabschiedeten Klimaschutz-Konzepts 2030 der Stadt Karlsruhe Hinweise, welche Maßnahmen priorisiert werden können und eine Chance auf gute Akzeptanz in der Bevölkerung haben.

## **DANK**

Wir bedanken uns bei allen, die die Runden Tische mit ihren Beiträgen ermöglicht haben:

- Dem Klimabündnis, das sich zu diesem Zweck zusammengefunden hat, hier insbesondere der Karlsruhochschule für die unkomplizierte Kooperation und das Zurverfügungstellen des Playspaces,
- den Experten Volker Stelzer, Jörg Sutter, Jonathan Köhler und Hinrich Reyelts für die Prüfung der Maßnahmen im Vorfeld, ihre Vorstellung an den Runden Tischen und die Beantwortung zahlreicher Fragen,
- der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe für die Einladung des Runden Tisches Wärmewende in den eigenen Räumen samt Catering zu veranstalten,
- allen, die sich in den Arbeitsgruppen im Vorfeld engagiert haben,
- und nicht zuletzt allen, die an den Runden Tischen für das leibliche Wohl (vegan und wohlschmeckend) gesorgt haben.